

Oberwesterwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Antliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 135, Marienberg Nr. 127.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabat gewährt. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Freitag, den 21. Mai 1920.

72. Jahrgang.

Nr. 110.

Die Enthronung des Käufers.

Von Prof. Dr. Wggodjinski, Bonn.
Der Krieg und seine Folgen haben zu Umschichtungen innerhalb der Welt der Wirtschaft geführt, die sich allmählich in allen ihren Konsequenzen auswirken. Die folgenreichste überhaupt ist die Verschiebung des Kräfteverhältnisses zwischen Käufer und Verkäufer. Dieses Kräfteverhältnis beruht zuerst auf rein sachlicher Grundlage, nämlich der Menge der angebotenen Güter im Verhältnis zu den verlangten. Die Beziehungen zwischen Angebot und Nachfrage finden ihren Ausdruck im Preis: Dieser steigt und sinkt je nachdem, ob die verbotenen oder angebotenen Güter überwiegen. Es lag nahe, daß die rapide technische Entwicklung fast überall eine jede frühere Hoffnung übersteigenden Angebots geführt hätte. So haben wir denn im großen und ganzen — die Schwankungen und Ausnahmen können unberücksichtigt bleiben — im 19. Jahrhundert ein allseitiges Sinken der Preise erlebt; die Lebenshaltung wurde immer billiger; die Produzenten waren um den Preis bedurft. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in einer ganzen Reihe von Gewerben wie Kohlen- und Eisenindustrie eines Zusammenschlusses einer künstlichen Einschränkung der Erzeugung, um die Preise zu halten. Die internationale Konkurrenz trat allenthalben in Erscheinung, um die Stellung des Käufers zu stärken.

Aus dieser seiner Herrschaftstellung ist der Käufer jetzt zu einem Schlage zur Rolle des demütigen Klienten herabgedrückt worden. Die Grundursache liegt wiederum in der Verschiebung des Quantitätsverhältnisses: der Krieg, der solche Mengen von Material zerstört, daß das Angebot weit hinter der immer stärker werdenden Nachfrage zurückbleibt; aber damit noch nicht genug; die teilweise notwendige Nachfrage erfüllt noch eine ungeheure Steigerung einmal durch Angstnachfrage, andererseits durch die „Preisblindheit“ der „Gewinnler“ aller Art und der Steuerflüchtlinge, die alle das Geld in „Ware“ anzulegen sich bemühen, ohne nach den Kosten zu fragen.

Die Enthronung des Käufers scheint nun zunächst der Welt der Wirtschaft günstig zu sein; der Produzent, der für seine Ware stets und zahlungsbereite Nachfrage hat, kann so unbesorgt schaffen. Aber so glatt verläuft der Prozeß nicht. Zunächst schiebt sich in den meisten Fällen zwischen Produzenten und Konsumenten der Handel. So wenig gegen den ehrlichen Handel, dessen Unerschütterlichkeit jedermann anerkennt, zu sagen ist, so bedenklich ist ein Zwischenhandel, der seine überlegenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Mangel an Bedenken auszunutzen, um sich an beiden Seiten zu bereichern. Die breite Basis des Käufers wird immer schwächer, immer mehr wird der Handel des absolut Notwendigen beschränkt. Darum muß endlich die Produktion leiden, denn v. Kriegswaren allein kann sie auf die Dauer nicht leben. Man denke nur an das gänzliche Varniederliegen d. Bauern, des sich fast ganz auf Luxus- und Notstandswaren beschränkt sieht.

Aber auch der Produzent selbst handelt oft genug kurz, indem er die gegenwärtige Situation überspannt. In der Tat ist es, daß man jetzt vom Käufer jeden Preis verlangt, ihm jede Bedingung auferlegen kann: er ist vom Kolonialwarenhändler gegenüber d. Hausfrau ebenso wie vom Stahlwerk gegenüber der Maschinenfabrik. Aber es gibt eine Grenze, über die der Käufer nicht hinaus kann. Das wird am ehesten klar daran klar zu machen sein, wenn man an die Verringerung der Bekehrsmittel denkt. Trambahnen u. Straßenbahnen können es erlauben, daß mit der weiteren Verringerung der Fahrpreise die Gesamteinnahme sinkt, und so und soviel der „Orenznutzen“ überschritten. So würde die letzte Folge einer solchen Wochtpolitik die Verringerung der Produktion sein. Die Steigerung der Produktion ist nur denkbar, wenn sie eine „produktive Preissteigerung“ erfolgt.

Weltbühne.

Paris, 19. Mai. (Wolf.) Der Senat begann gestern die Beratung der Steuererhöhung. Der ehemalige Senatspräsident Dubois benutzte die Gelegenheit, um wiederum auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Kriegsschulden müßten von den Kriegführenden, gleichgültig ob Sieger oder Besiegter, gemeinsam liquidiert werden. Man müsse eine internationale Steuer einführen, vielleicht

dergutmachungskommission ernannt worden war u. darin den Vorsitz führte, seine Entlassung eingereicht. Er ist bereits durch den früheren Handelsminister und Deputierten des Seine-Departements, Louis Dubois, ersetzt worden. Man geht nicht fehl, wenn man diesen Schritt Poincarés mit der Konferenz in Syntie in Verbindung bringt. Die dort beschlossene Einsetzung einer Kommission von Sachverständigen, welche die Entscheidung über die deutsche Entschädigungssumme und die weiteren Verhandlungen haben soll, nimmt der Wiedergutmachungskommission in der Tat einen großen Teil ihrer Existenzberechtigung, mindestens ihre Machtbefugnisse. Herr Poincaré glaubte wohl, sich damit nicht abfinden zu können. Im übrigen darf daran erinnert werden, daß auch sein Vorgänger Joumard ziemlich überraschend seine Demission nahm.

Siemens über Valutafragen.

Berlin, 18. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Siemens u. Halske A.-G., in der die Anträge der Verwaltung auf Verdoppelung des Grundkapitals und auf Schaffung von Namensaktien mit dreifachem Stimmrecht angenommen wurden, führte der Vorsitzende Karl Friedrich v. Siemens u. a. aus: Unsere Valuta wird günstiger. Sie wird sich besser bis zum Schnittpunkt der inneren und äußeren Kaufkraft unseres Geldes, wenn wir durch erhöhte Produktion die Verbesserungsbewegung unterstützen. Wenn wir den Schnittpunkt erreicht haben, werden Schwierigkeiten des Exports eintreten. Schon heute überschreiten in manchen Artikeln, auch in der Elektrotechnik, die Inlandspreise die Weltmarktpreise. Die Länder, die auch ein schlechtes Valuta haben, sind uns heute schon fast vollkommen verschlossen. Bedarf ist in der ganzen Welt vorhanden, die Nachfrage liegt aber der hohen Preise wegen nach. Die hohen Preise sind aber auch zurückzuführen auf die verringerte Produktion. Es wird nirgends auf die Förderung der produktiven Arbeit bei uns genügend Wert gelegt. Eine viel zu große Menge Menschen ist unproduktiv tätig. Die Zahl der Beamten in den Staats- und Privatbetrieben ist viel zu groß. Deutschlands großes Leiden ist die Verringerung der Warenmenge, die es heute herstellt. Zahlenmäßig, nach dem anbrauchbaren Maßstab der Mark gerechnet, wächst alles, aber kilogrammatisch ist ein Rückgang in der Produktion zu verzeichnen.

Kaufmuth und Geschäftsleben.

Augsburg, 19. Mai. Eine sehr ernste Krise ist infolge fortgesetzter Störungen des Geschäftsganges und Kaufmuth besonders in einer Reihe von Schuhfabriken in der Pfalz eingetreten. Umfangreiche Arbeiterentlassungen stehen bevor. Zahlreiche Werke stehen vor Zahlungsunfähigkeit und müssen Notverkäufe bei großen Verlusten vornehmen. Besonders ist die Lage der Pirmasenser Schuhwarenindustrie überaus kritisch. Die Schuhfabriken sind mit Millionen fertiger Schuhe angefüllt, ohne daß sich ein Absatz bemerkbar macht. Die Schuhfabriken in der Provinz Sachsen und in Thüringen haben unter der jetzigen Geschäftslage ebenfalls schwer zu leiden.

Die türkische Gefahr.

Zürich, 19. Mai. Wie die „Epoca“ aus Konstantinopel meldet, scheint es, daß es die Franzosen und die Engländer durch Vermittler versucht haben, Unterhandlungen mit Kemal Pascha anzuknüpfen. Der Beisatz der Nationalisten, sich der griechischen Besetzung Thrazien mit Waffengewalt zu erwehren, und ihr geheimes Bündnis mit dem Bolschewismus bilde eine ungeheure Gefahr, die nur durch einen großen militärischen Kraftaufwand beseitigt werden könne. England sei hierzu aber ebenso wenig imstande wie Frankreich, die Verwirklichung des Friedensvertrages mit der Türkei erzwingen zu können. Mit den 100.000 Soldaten, die Denisselos angeboten habe, scheine es auch nicht weit her zu sein. Es bleibe somit nichts anderes übrig als der Versuch, die türkischen Nationalisten zu gewinnen, statt sie zu bekämpfen.

Ein Plan zur Liquidation der internationalen Kriegsschulden.

Paris, 19. Mai. (Wolf.) Der Senat begann gestern die Beratung der Steuererhöhung. Der ehemalige Senatspräsident Dubois benutzte die Gelegenheit, um wiederum auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Kriegsschulden müßten von den Kriegführenden, gleichgültig ob Sieger oder Besiegter, gemeinsam liquidiert werden. Man müsse eine internationale Steuer einführen, vielleicht

durch eine Besteuerung der Rohmaterialien, und einen großzügigen Reinigungsplan durchführen. Dubois möchte, daß man den Schweizer Frank als internationalen Maßstab annehme. Dann würde man die Gesamtheit der Schulden aller kriegführenden Nationen, ausschließlich der Balkanstaaten, von 805 Milliarden auf 595 Milliarden herabsetzen. Durch eine einfache Abstempelung könnte diese Maßnahme durchgeführt werden. Die Festsetzung einer Globalsumme für die deutsche Schuld finde seinen Beifall. Finanzminister Marfa erkannte an, daß interalliierte, selbst internationale Maßnahmen ins Auge gefaßt werden müßten. Ueber die in England gepflogenen Verhandlungen erklärte er, nichts sagen zu können, da sie noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt hätten.

Kurze Nachrichten.

— In Würzburg tagte der Reichsbundestag der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen. Mehr als 300 Delegierte aus allen Teilen des Reiches nahmen an den Verhandlungen teil.

— In Schwerin ist ein politisches Geheimnis des Stabes Lettow-Vorbeck ausgehoben worden. Ferner wurde auf verschiedenen Gütern in der Nähe von Güstrow eine Menge von Waffen, Munition und Flugzeugteilen beschlagnahmt.

— Nach einer Erklärung des holl. Ministers des Innern hat Holland für Wilhelm II. aus dem Staatschatz niemals irgendwelche Gelder hergegeben, ebenso wenig für den Kronprinzen. Letzterem seien nur 14.500 Gulden zur Einrichtung einer Wohnung auf der Insel Wieringen gezahlt worden.

— Der Kreis Monchau ist plötzlich von belg. Truppen besetzt worden. An die Stelle der bisher aus 152 Mann bestehenden franz. Besatzung sind vier belg. Kompanien getreten.

— Die Freischaren d'Annunzios stehen vor dem Zusammenbruch. Von 20.000 Freiwilligen, die im Frunne einrückten, sind nur noch 3000 übrig geblieben. Die Bevölkerung ersuchte um Einzug von Regierungstruppen.

— Der franz. Ministerpräsident und der Außenminister gaben zum ersten Male nach Friedensschluß dem diplomatischen Korps ein Diner, an dem auch der deutsche Geschäftsträger teilnahm.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 21. Mai 1920.

— Die Hachenburger Wählerliste weist 1221 Namen auf. Der vom Magistrat gewählte Wahlspruch setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Bürgermeister Kappel, Stellvertreter 1. Beigeordneter Bickel, Schriftführer Stadtkretär Bollmann, Beisitzer Schuhmacher Franz Strauß, Sattler Wilhelm Klein, Kaufmann Wilhelm Breitenstein, August Laßch 2., Vertheilb Seewald, Viehhändler Louis Bernstein, Ersatzleute für die Beisitzer Klempner Johann Schwan, Leister Jul. Schmidt und Gerichtsvollzieher Feige.

— Vorsicht gegenüber den Maiglöckchen! Die jetzt beginnende „Maiglöckchen-Zeit“ gibt Veranlassung, alle Freunde und Freundinnen dieser so herrlich aufstehenden Blume darauf hinzuweisen, daß sowohl Stengel als auch Blüte des Maiglöckchens einen starken Giftstoff in sich bergen, und zwar Glykosid, das Blausäure enthält. Man vermeide daher, besonders die Blume zwischen den Lippen zu tragen. Die kleinste, kaum bemerkbare Rötterung kann unheiml. anschwellen, sobald d. Gift der Blume in sie eindringt. Ebenso werfe man die abgeblühten Blütenkegel nicht auf die Erde, wo Geflügel umherläuft; denn es ist schon beobachtet worden, daß besonders junge Hühner und Tauben nach dem Genuß dieser Blumen verenden.

— Ein Wetter, wie es sich der Bauer wünscht, hat uns der Wonnemonat Mai bisher beschieden. Die häufigen Niederschläge mit darauffolgendem sommerlich warmem Sonnenschein haben den Stand aller Saatzfelder und Futterpflanzen in einer Weise gefördert, daß es eine Lust ist, die prächtigen Fluren in ihrer Appigkeit und Fülle zu schauen. Der Roggen hat, wie auch der Weizen, den mangelhaften Stand, den er infolge der verspäteten ungünstigen Ausaat im Herbst anfänglich zeigte, durch eine sehr gute Bestockung zum größten Teil ausgeglichen; Gerste und Hafer haben sich unter den besten Voraussetzungen bei vorzüglicher Witterung so günstig entwickelt, daß schon jetzt sicher mit einem ausge-

zeichneten Ertrag in quantitativer Hinsicht zu rechnen ist. Das Wiesenheu und die Kleedächer stehen ebenfalls ganz vorzüglich, so daß die Futternot vorerst als überwunden betrachtet werden darf. Auch die Kartoffeln gehen überall sehr gut auf.

— Lehmbaumweise. Zu unserem Bericht über Lehmbaumweise auf dem Westerwald wird uns mitgeteilt, daß das Cronrathsche Stammhaus in Buchenhof von dem Großvater der jetzigen Generation, Spinnmeister Engelbert Cronrath, vor etwa 100 Jahren in Lehmstammbau erbaut worden ist. Seit dieser Zeit waren an dem Hause keinerlei Reparaturen notwendig mit Ausnahme einer Erneuerung des Daches. Auch dies ist ein Beweis für die Dauerhaftigkeit der zweifellos billigeren Baumweise, da Lehm und Steine doch überall an Ort und Stelle zu haben sind.

— Die Rückkehr Tote rälärter. Nach dem Weltkrieg mag es nicht uninteressant sein, zu wissen, welcher rechtlichen Einfluß die Rückkehr eines Toterklärten auf eine inzwischen geschlossene Ehe seiner Frau hat. Haben beide Ehegatten der neuen Ehe bei Eingehung der Ehe gewußt, daß der Toterklärte noch lebt, so ist die zweite Ehe nichtig und die erste Ehe ist rechtsgültig. Wurden aber beide Ehegatten der neuen Ehe vom Weiterleben des Toterklärten nichts, so bleibt nach deutschem Recht die zweite Ehe trotz Rückkehr des toterklärten ersten Ehegatten bestehen. Die erste Ehe verliert ihre Gültigkeit durch Eingehung der zweiten. Jedoch zwingt das Gesetz die beiden neuen Ehegatten nicht, an der neuen Ehe festzuhalten, sondern gibt ihnen das Recht auf Anfechtung der neuen Ehe. Dies geschieht durch Erhebung der Anfechtungsklage. Hat diese Erfolg, so wird die zweite Ehe als ungültig erklärt und damit lebt die erste Ehe von selber wieder auf. Hat aber einer der beiden neuen Ehegatten vom Weiterleben des Toterklärten Kenntnis gehabt, so besteht kein Anfechtungsrecht, sondern er wird wegen Bigamie bis zu fünf Jahren Zuchthaus bestraft. Abgesehen hat der zurückgekehrte Toterklärte kein Recht, die neue Ehe anzufechten, er ist auf den guten Willen der beiden neuen Ehegatten angewiesen, auf daß die Anfechtungsklage gestellt werden kann. Das Gesetz geht hierbei v. dem Grundsatz aus, daß ein auf Zwang gegründetes Zusammenleben nicht dem Wesen und dem Zweck der Ehe entspricht.

— Ersatz des Fahrgehaltes. Vielfach wird die Meinung geäußert, daß einem betrunkenen Reisenden, der unterwegs von der Eisenbahnfahrt ausgeschlossen worden ist, weil er die Mitreisenden belästigt hatte, das bezahlte Fahrgehalt ersetzt werden müsse, wenigstens für die nicht benutzte Strecke, für die diese Fahrt galt war. Diese Meinung ist jedoch eine irrthümliche. Auch nach den Bestimmungen der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung haben die wegen Trunkenheit von der Fahrt ausgeschlossenen Personen keinen Anspruch auf Ersatz des Fahrgehaltes und der etwa bezahlten Gepäckfracht. Dagegen ist solchen Personen, die wegen Krankheit oder aus einem anderen als dem oben erwähnten Grunde den Mitreisenden lästig fallen und deshalb von der Fahrt ausgeschlossen werden, das Fahrgehalt und die Gepäckfracht nach Abzug des Betrages für die durchgeführte Strecke zu erstatten.

Einbach, 19. Mai. Herr Bürgermeister Rind erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe als Anerkennung für langjährige Verdienste um die Lebensmittelversorgung d. Oberwesterwaldkreises.

Altenkirchen, 18. Mai. Vor einigen Tagen wurden bei Einfahrt eines Güterzuges von Ingelbach von verbrecherischer Hand zwei eiserne Waggons am Übergang zur Badeanstalt auf die Schienen gelegt, die Lokomotive hat zum Glück die Waggon zerquetscht, wodurch namenloses Unglück abgewendet wurde, denn, wenn die Zer-



Der Kampf um die Ukraine.

Den bolschewistischen Heeren, die in das Innere der Ukraine eingedrungen waren und bereits die Hauptstadt des Landes — Kiew — besetzt hatten, ist energischer und erfolgreicher Widerstand von den ukrainischen Nationaltruppen entgegengesetzt worden. Kiew soll bereits wieder von den roten Truppen geräumt worden sein. Der ukrainischen Armee haben sich die polnischen Truppen angeschlossen und gemeinsam mit denselben den Kampf aufgenommen, so daß bereits auch die wichtige Hafen- und Handelsstadt Odessa von denselben besetzt worden ist. Unter Bild veranschaulicht (oben) die Hauptstraße von Kiew (Kraschizki). In der Mitte: General Petljura, Chef der ukrainischen Direktorialregierung, die mit Hilfe der Polen den Kampf gegen die Bolschewisten aufgenommen hat. Unten: Teilsicht des Hafens von Odessa.

quetschung nicht eingetreten wäre, war die Entgleisung sicher. Der oder die Verbrecher sind kaum in der Lage, sich auszumalen, welche entsetzlichen Folgen bei einem, in welchem Gefälle rollenden Güterzug eine Entgleisung der Lokomotive unter dem Nachschub der folgenden geladenen Wagen gehabt hätte. Es mag auch nicht ausgeschlossen sein, daß ein Jünglingsreife vorliegt, aus welchem Grunde Eltern und Lehrer hiermit aufgefordert werden dahin zu wirken, daß der Täter ermittelt wird und zur Verurteilung gelangt. Von hier aus wird zur Ermittlung des Verbrechers alles aufgegeben. Behörden sind benachrichtigt.

Frankfurt, 18. Mai. Die Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß zum Vertrauensmann der deutschen Industrie bei der interalliierten Überwachungskommission Dr. Frhr. v. Droste, Syndikus der Handelskammer Frankfurt a. M., vom Reichsminister für den Wiederaufbau ernannt worden ist. Die Firmen werden aufgefordert, sich um Auskunftserteilung im Falle Befichtigung an diese Stelle zu wenden.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grünroosky, Hagenburg.

Amthliches.

Bekanntmachung

Auf Grund des Paragraph 15 des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 in Verbindung mit den Bestimmungen der Reichswahlordnung haben wir im Einvernehmen mit der preussischen Landesregierung den Kreiswahlleiter des Wahlkreises Nr. 22 „Hessen-Darmstadt“ Staatsrat Lorkacher in Darmstadt (Dienstadresse: Staatsministerium Reichsstraße 7, Darmstadt) zum Verbandswahlleiter für den 11. Wahlkreisverband „Hessen“ und den Ministerialamtmann Freiherrn Loew von und zu Stein-

furth in Darmstadt Stellvertreter des Kreiswahlleiters (Dienstadresse wie oben) zum Stellvertreter des Verbandswahlleiters ernannt.

Darmstadt, den 5. Mai 1920.

Hessisches Gesamtministerium.

gez.: Ulrich, Heinrich, Dr. Fuld, von
gez. Unterschrift.

3. Nr. L. 1047. Marienberg, den 19. Mai 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Betr.: Reichswahlgesetz.

Nach Paragr. 2, Abs. 2 des Wahlgesetzes vom 27. April 1920 sind die Soldaten, die in dieser Vorschrift gehören die Offiziere, einschließ- licher, Veterinär-, Feuerwerks- und Zeugwart-Offiziere, die Unteroffiziere und Mannschaften, die Angehörigen der vorläufigen Reichsmarine, soweit sie nicht die Angehörigen der Reichsmarine haben. In Militärärzter- tergebrachte Angehörige des alten Heeres sowie die erst aus dem Ausland zurückgekehrten und noch in melagern befindlichen Kriegsgefangenen sind mite- tigt, es sei denn, daß sie zum neuen Reichsheer in neuen Reichsmarine übergetreten sind. Ebenso ist berechtigt, die Angehörigen der Abwicklungsdien- des Heimkehrdienstes, da diese keine militärischen im Sinne der Reichswahlorganisation sind. Ange- der staatlichen Sicherheitspolizei sind nicht Sol- dern Landesbeamte. Auch der Reichswahl- zählt nicht zur Wehrmacht. Seine Angehörigen wahlberechtigt.

Als Wähler im Sinne der Reichswahlordnung auch die Wählerinnen. Sie können zu Wahl- Wahlvorstehern, Schriftführern und Beisitzern und berufen werden. (Paragr. 86 W. O.)

Den in Anlage 2 der Wahlordnung gegebenen druck für die Wahlscheine haben sich die Gemein- zu beschaffen. Wegen der Abgabe der Stim- Grund des Wahlgesetzes verweise ich auf Para- Abs. 3 der Wahlordnung.

Bei Berichtigung der Wählerlisten sind die Vor- des Paragr. 10 W. O. zu beachten.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Wä- in Erledigung rechtzeitig angebrachter Einsprüche nommen werden. (Paragr. 11 W.)

Bei der Anfertigung von Abschriften der Wä- Paragr. 13, Abs. 3 W. O.) ist darauf zu ach- alle Beteiligten gleich behandelt werden und be- etwa nur einzelne Portionen Abschriften erzie- Fertigung von Abschriften ist auch nach Ablauf be- legungsfrist gestattet.

Die Gemeinden haben, soweit erforderlich, ge- nahme der Wahl und zur Feststellung des Wahl- ses Räume in gemeindlichen Anstalten und un- unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. (Paragr. 2 der W. O.)

Die Wahlhandlung am 6. Juni beginnt um 8 Mit- mittags. Nach 6 Uhr nachmittags dürfen nur Wä- ler zum Stimmabgabe zugelassen werden, die zu sem Zeitpunkt im Wahllokal schon anwesend waren. (Paragr. 42 und 50 der W. O.)

Ueber die Wahlhandlung ist eine Niederschrift niederzuschreiben nach dem in der Anl. 4 d. Wahl- beigefügten Vorbild aufzunehmen. Die Wähler werbe hiermit nachdrücklich darauf hingewiesen, die Wahlhandlung mit den zugehörigen Stimm- abgeleitet nach der Wahlhandlung d. h. bestimmt 7. Juni ds. Js. durch Posten bei mir eingehen (Paragr. 61 Reichswahlordnung.)

Zu diesen Vorschriften gehören:

1. die vom Wahlvorstand unterschriebene Stimm-
2. die vom Wahlvorstand unterschriebene Stimm-

Ereue Liebe.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

23

„Wahrscheinlich sagte sie bitter: „In einem magst Du recht haben, ich bin immer noch wie ein Kind, das der leitenden Hand bedarf.“ Mein ganzes Leben, wenn ich's bedenke, war ein ziel- loses Wandern frey und quer, und so leer, so nutzlos! Aber vielleicht wäre alles anders gekommen, wenn ich vor zehn Jahren mehr Mut besessen hätte?“

„Wieso? Was meinst Du?“

„Dann hätte ich mir eine starke Hand. Sie gehörte einem an, der mich vielleicht mehr liebte, als — sogar Pierre. Und er forderte nichts als Gegenliebe, das heißt: Blinde Unter- werfung unter seinen Willen. Ich hatte den Mut nicht.“

„Du liebst ihn also nicht?“

„Ich weiß es nicht. Es war eine schöne Zeit, er war so anders als alle anderen Männer: verschlossen, geheimnisvoll, unbegreifbar. Er schloß mich Interesse ein. Er machte mich neugierig. Er rührte mich durch die stürmische Leidenschaft seines Gefühls — aber Liebe? Ich glaube, ich kann überhaupt nicht lieben wie andere Menschen, obwohl ich es so gerne möchte. Es muß sich sein, sich jemandem freiwillig zu unterwer- en!“

„Aber das sind Phantastereien, die dann nur zu Torheiten führen. Denke an Deine Schwäche für diesen Dr. Walter!“

„Walters Gefährt färbte sich dunkelrot.“

„O, Monna, warum erinnerst Du mich an diese Torheit! Als ob sie mir nicht schon schwer genug auf dem Herzen läge!“

„Ent, dann erzähle mir von diesem Menschen, der Dich liebte und von dem Du bisher noch nie gesprochen hast. Wer war er denn?“

„O, nur ein armer Teufel, Antonio Boscal, den ich in Paris kennen lernte. Ich war noch nicht zwanzig damals. Er war vielleicht dreißig. Er hatte irgend eine kleine Stelle an der Charitee.“

„Ach so! Natürlich mußt Du ihn abweisen, da Du doch Karriere machen wolltest in Deinem Beruf.“

„Ja, ich wies ihn ab. Sehr schroff sogar.“ sagte Lilian, in Erinnerung verloren. „Was sollte ich sonst tun? Er verlangte

so viel. Einfach, daß ich ihm alles opferte: meine Zukunft, meinen Ehrgeiz.“

„Für die Mißere, die er Dir geboten hätte? Nicht abel! Du hättest eine Räuberin sein müssen!“

„Mrs. Ludor lachte laut. Aber Lilian blieb ernst.“

„Auch er wollte alles opfern. Seine Stelle und die Be- ziehungen zu einer Frau, über die er sich nicht näher aus- sprach, durch die er aber eine glänzende Zukunft zu gewinnen hatte. Als er mich kennen lernte, wollte er alles aufgeben.“

„Ich sollte mit ihm nach Indien oder Afrika gehen — viel- leicht hatte er sogar recht mit der Prophezeiung, daß es seinen Kenntnissen und seiner Energie dort gelingen würde, sich und mich reich zu machen. Aber ich war feige, ich konnte mich nicht entschließen. Jetzt denke ich manchmal —“

„Sie brach ab und seufzte bekümmert auf.“

„Das Leben an seiner Seite wäre vielleicht interessanter gewesen als alles andere, das ich erreichte.“ murmelte sie, die weiße Stirn an die Scheiben drückend. „Jetzt bin ich allein und verlassen.“

„Mrs. Ludor betrachtete sie kopfschüttelnd.“

„Das ist Torheit und Frevel, Lilian! Es geht uns doch so gut, wenn Du nur Dallariva er- mäßigst, der ja noch viel reicher ist, als Pierre war, könntest Du Dir beinahe jeden Wunsch erfüllen. Auch den — nach Indien zu gehen! Nur auf viel angenehmere Art, als es Dir dieser armselige Antoine je hätte bieten können! Aber ich sehe schon, es ist die Langlei- die Dich krank macht. Weißt Du was? Wir wollen nächster Tage Dallariva und ein paar andere zu Tisch bitten. Dann —“

„Sie wurde unterbrochen durch den Eintritt des Dieners, der Lilian eine Karte überbrachte.“

„Achille Perog.“

„Die Gräfin blühte unglücklich darauf nieder. Sollte sie ihn empfangen? Was ging sie eigentlich dieser Better ihrer unbekannten Schwägerin an?“

„Immerhin, warum sollte man nicht eine Stunde dieses langweiligen Tages vielmehr auf angenehme Weise totschla- gen und so den traurigen Gedanken entziehen?“

„Bitten Sie den Herrn in den kleinen Salon, Henry. Ich werde gleich erscheinen.“

„Sie trat vor den Spiegel und ordnete an ihrem blonden

Haar herum, dann warf sie die Schleppe ihres klei- nen Spühen und Chiffonröschens zusammengelegten Trau- zurüd und schritt hinüber in den kleinen Salon.“

Bei ihrem Eintritt wandte sich ein hoch und schl- machender Mann mit ausdruckslosen Zügen, sein Haar und dunklen Augen vom Fenster ab, an dem er ge- den hatte.“

Lilian, die geblendet durch das helle Hinter ihr le- nende Licht, anfangs nur die Umrisse seiner Gestalt wahr- men konnte, machte ein paar Schritte vorwärts, und sagte: „Sie haben mich zu sprechen gewünscht, mein Herr waren schon einmal vergebens.“

„Aber ein Bunt der Überraschung, der Perog sein ihrer Stimme entfuhr, ließ sie verstummen.“

„Im nächsten Augenblick rief sie, zwischen Jähel er- stüzung schwankend: „Antoine! Du! Kann das sein? Wie- lichkeit sein?“

„Lilian!“ stammelte er bleich vor Erregung. „Du!“

„Schundenlang starrten sie einander sprachlos an. ergriff Lilian Perogs Hände und zog ihn hastig zu Gruppe Polstermöbel.“

„Sehe Dich! Nein, welche angenehme Überraschung! kommst Du denn hierher? Erzähle doch! Wußtest Du, bin?“ sagte sie naiv, denn es kam ihr gar nicht in den- daß er aus einem anderen Grunde gekommen sei, als wiederzusehen.“

Ihre Phantasie versetzte sie um zehn Jahre zurück. „Das ist hübsch, daß Du gekommen bist! Du bist ja mehr so böse auf mich wie damals, als ich nicht mit Dir nach Indien oder Afrika gehen wollte? Warst Du denn hattest Du Glück? O, wie viel werden wir einander ge- len haben!“

„Froh bewegt sprudelten die Worte von ihren Lip- rend er sie noch immer stumm wie im Traume anstarrte.“

„Allmählich kam ein heißer Strahl in seinen Blick, der überflog ein peinlich ratlosen Ausdruck sein drückte.“

„Du also — Du bist die Witwe Pierre Dallariva?“ er beinahe heftig heraus. „O, warum, muß ich das jezt erst erfahren!“

Sie sah ihn verwundert an.

3. die nummerierten Stimmzettel, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlvorstand Bescheid gefasst hat.
4. die nummerierten Umschläge, wegen deren Beschaffenheit Stimmzettel für ungültig erklärt worden sind.
Der Landrat: Ulrich.

Tag. Nr. A. A. Marienberg, 10. Mai 1920.
Reichsware.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Dem Kommunallverband sind von der Tertiusnotstandsverwaltung in Berlin Herrenunterhosen in Größe von 4-6 zugestellt. Dieselben sind den folgenden Geschäften

1. Louis Dör W. in Marienberg,
2. H. Stolz W. in Marienberg,
3. Berthold Seewald in Hachenburg,
4. H. Zuckmeyer in Hachenburg,
5. Louis Friedemann in Hachenburg,
6. P. Fröhlich in Hachenburg

durch das Reichskleiderlager Nr. 50 in Wiesbaden geliefert.

Die Abgabe der Unterhosen darf nur an die in meiner Bekanntmachung vom 6. April 1920, Tag. Nr. A. A. 1170, Kreisblatt Nr. 79, angeführten Personen erfolgen. Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, dies in Ihrer Gemeinde ortsüblich bekannt zu geben und den vorzugsberechtigten Personen Bedürftigkeitsbescheinigungen auf Antrag auszustellen.

Die einzelnen Geschäfte sind angewiesen, die Unterhosen gegen Vorlage der von den Herren Bürgermeistern ausgestellten Bedürftigkeitsbescheinigungen abzugeben. Der Preis der Unterhosen beträgt je nach Größe 14.20 bis 15.70 Mark.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Tag. Nr. A. A. 4069. Marienberg, 14. Mai 1920.
Im Einvernehmen mit den Herren Kreisschulinspektoren habe ich die Sommerferien in den Volksschulen des Obergerichtsbezirkreises einschließlich der Realschule in Hachenburg für das Jahr 1920 wie folgt festgesetzt:

a) Kreisschulinspektion Oesbach:
Schulverband Oesbach vom 4.-16. Juli 1920

- | | |
|--------------------|---|
| Eichenstruth | " |
| Fehl-Rühhausen | " |
| Großseifen | " |
| Hahn | " |
| Höln-Urdorf | " |
| Kachenberg | " |
| Langenbach b. M. | " |
| Nellingen | " |
| Schönberg | " |
| Stöckhausen-Silfth | " |

b) Kreisschulinspektion Hachenburg:
Schulverband Alsfeld v. 20. Juni bis 3. Juli

- | | |
|---------------|--------------------------|
| Nister | " |
| Hütte | " |
| Oberhatterl | " |
| Niederhatterl | " |
| Wahlrod | " |
| Berod | " |
| Borod | " |
| Rudenbach | " |
| Dreißelben | " |
| Steinebach | " |
| Linden | " |
| Lochum | " |
| Kosbach | " |
| Mündersbach | " |
| Höchstbach | " |
| Wied | " |
| Altenrod | " |
| Gehlert | " |
| Hachenburg | v. 20. Juni bis 10. Juli |

c) Kreisschulinspektion Langenhahn:
Schulverband Alsfeld vom 5.-29. Juli einschl.

- | | |
|------------|---|
| Langenhahn | " |
| Bellingen | " |
| Stöckum | " |
| Roggenhahn | " |
| Enspel | " |
| Büdingen | " |
| Erbach | " |
| Umnau | " |
| Hardt | " |
| Sinhain | " |

d) Kreisschulinspektion Marienberg:
Schulverband Bad v. 5.-29. Juli einschl.

- | | |
|-----------------------|--------------------------|
| Balsberg | " |
| Breithausen | v. 5. Juli bis 5. August |
| Dof | v. 5.-29. Juli einschl. |
| Kirburg | " |
| Korb | " |
| Langenbach b. Kirburg | " |
| Langenbrücken | " |
| Liebenscheid | v. 5. Juli bis 5. Aug |
| Marienberg | v. 12. Juli bis 5. Aug |
| Neunkirchen | " |
| Norhen | " |
| Pühl | " |
| Stangenrod | " |
| Stein-Neukirch | v. 5. Juli bis 5. Aug. |
| Weissenberg-Lönsfeld | " |
| Willingen | " |

e) Kreisschulinspektion Müschenbach:
Schulverband Alsfeld vom 27. Juni bis 14. Juli

- | | |
|--------------|---------------------------|
| Alsfeld | " |
| Alsfeld | " |
| Limbach | " |
| Ludensbach | " |
| Mörlen | v. 11. Juli bis 4. Aug. |
| Müschenbach | vom 27. Juni bis 14. Juli |
| Streithausen | " |

Merkelbach vom 20. Juni bis 7. Juli
Kroppach "
Giesenhäuser "
Heimbörn vom 13.-30. Juni
Heuzert v. 20. Juni bis 7. Juli
Marzhausen "
Kundert vom 13.-30. Juni
Niedermörsbach v. 20. Juni bis 7. Juli
Stein-Wingert "
Der Landrat: Ulrich.

Kirchenkalender Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Pfingstsonntag, den 23. Mai, vormittags 9.45 Uhr:
Hauptgottesdienst mit anschließender Beichte und Feyer des hl. Abendmahls. Kirchenversammlung für das Rettungshaus b. Wiesbaden. Nachmittags 2.15 Uhr: Andachtstunde.

Pfingstmontag, den 24. Mai, vormittags 9.45 Uhr:
Hauptgottesdienst.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Die Ausgabe von Mehl auf die Karten R. A. erfolgt am Samstag, den 22. ds. Mts. im Rheinischen Kaufhaus.

Hachenburg, den 20. Mai 1920. Der Bürgermeister.

Am Samstag, den 22. Mai 1920 findet in dem Geschäft von Dasbach für Kinder unter zwei Jahren der Verkauf von Zwieback statt. Jedes Kind erhält ein Päckchen. Preis pro Päckchen 44 Pfg.
Hachenburg, den 18. Mai 1920.
Die Lebensmittelkommission.

Anzeigen.

UNNOVERHA
MAH GURB
ZIG EILP

3 große deutsche Städte!!

Wer?

löst diese Aufgabe?

1000 Mk. bar

sowie jedem Einsender ein Trostpfehl!

Umsatz
dieser Aufgabe ein Anrecht auf Ver-
teiler 1000 Mark. Die geringen Ver-
kosten der Einsender tragen. Senden Sie uns
die Aufgabe richtig gelöst mit 40 Pfg. frankiertem
Brief und fügen für unsere Auskunfts-
Lösung richtig ist. Rückporto für diese Auskunfts-
Die Empfänger der Preise aus unserer
vorigen Aufgabe sind auf den ihnen nach
Einsendung der Aufgabe zugehenden Pro-
spekten vermerkt. Schreiben Sie sofort an
Merkur-Versand Rich. Knipping
Hannover Nr. 161.

Deutsche liberale Volkspartei

Öffentliche Wahlversammlungen

finden statt

Samstag, den 22. Mai d. Js., nachm. 6 Uhr
in Kroppach
im Gasthof Heubel.

Sonntag, den 23. Mai d. Js., vorm. 11 Uhr
in Umnau
im Gasthause Herkersdorf.

Sonntag, den 23. Mai, d. Js., nachm. 3 Uhr
in Erbach
im Gasthause Carl Wigger Ww.

Sonntag, den 23. Mai d. Js. nachm. 5 Uhr
in Marienberg
im Gasthause Dieck.

Tagesordnung:

Die politische Lage und die
Deutsche Volkspartei.

Redner: Geschäftsführer Lendhecker.

Alle Männer und Frauen sind
freundlichst eingeladen.

Unabhängige Sozialdem. Partei

Am Pfingstsonntag abends 8 Uhr
im Friedrich'schen Saale, Hachenburg

Wahlversammlung

Referentin: Coni Sender, Frankfurt.

Beiträge

für die „Westwälder Zeitung“ werden mit
15 Pfg. per Zeile vergütet. Sämtliche Sonder-
auslagen, wie Porto, Telephongebühren usw.
werden zurückerstattet. Willkommen sind Mel-
dungen tatsächlicher Art über örtliche oder
heimatliche Begebenheiten, aber auch allgemeine
Beiträge über Vorgänge in Gemeinde, Schule,
Kirche und Wirtschaftsleben, deren Aufnahme
für unsere Leserschaft von Interesse und Nutzen
ist. Kritische Betrachtungen können wir nicht
honorieren, sondern müssen dieselben auf die
Rubrik Eingekandt verweisen.

Westwälder Zeitung.

Säcke aller Art u. jeder Größe für
Mehl, Getreide, Kartoffeln usw.
neu oder gebt., aber lochfrei
liefert billigst

John. Reuter IV., Bürbach Post Siegen.

Wachsamer HUND

13 Monate alt, Abstammung „Deutscher Schäferhund“
ist umständehalber

preiswert zu verkaufen.

Näheres zu erfahren oder Auskunft wird erteilt durch
Bürgermeister Haas
Breithausen b. Neukirch.

Auf zur Nachkirmes nach Büdingen!

Zu der am 2. Pfingsttage
stattfindenden

Nachkirmes

ladet freundlichst ein

L. Wigger, Gasthof zum Nistertal
Büdingen-Erbach.

Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung übermittelten Glückwünsche, so-
wie für die zahlreichen Blumenspenden
sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

Besonderen Dank dem Männer-Ge-
sangverein Kirburg, sowie Herrn Lehrer
Wagner und den Herren Beamten und
Angestellten des Kreisausschusses und
des Landratsamtes.

Kirburg, im Mai 1920.

Otto Imhäuser u. Frau
Paula geb. Steup.

Zu Pfingsten STROH-HÜTE

offerierte

für Herren und Knaben

in moderner und preiswerter Ware.

Woll-Haar-Velour-Hüte

in neuesten Farben und Formen,
sowie

leichte Sport- u. blaue Fliegermützen

Umpressen und Aufarbeiten
von getragenen Herrenhüten
:-: in eigener Werkstatt :-:
schnell und billig.

P. Preisser, Spezialhaus für
Herren-Hüte
Hachenburg Bahnhofstrasse.

Ia. Schuhschäfte

in eigener Werkstatt angefertigt
mit bestem Friedensfutter.

Halbleder-Damen- u. Herrenschäfte
schwarz, das Paar M. 128

Halbleder-Damen- u. Herrenschäfte
farbig das Paar M. 150

Maßbor-Damen- und Herrenschäfte
schwarz das Paar M. 150

Maßborschäfte, farbig d. Paar M. 185

Sportborschäfte, schwarz d. P. M. 140

Schäfte für Herren- u. Damenarbeitschuhe
aus bestem Rindleder das Paar M. 80

Schuhmachermeister erhalten Preisermäßigung.

Wilhelm Völkner II.
Schaffstepperei, Hachenburg (Westerm.)

1 Waggon Steinzeug

eingetroffen, enthaltend

Milchtöpfe :-: Einmachttöpfe
in allen Größen und werden zu sehr mäßigen Preisen
abgegeben, ferner

1 Waggon Porzellan

circa 200 Kaffeeservice, 9, 15 u. 16teilig,
mehrere Tausend Tassen
in 20 verschiedenen Dekors.

Defferteller, Auenteller, Cremeservice
und anderes mehr, empfiehlt

Kaufhaus W. Richter, Hachenburg.

Für Gastwirte und Wiederverkäufer:

Zigarren, Zigaretten u. Rauchtabak
Himbeer- und Zitronen-Squash
zu billigsten Tagespreisen.

Ferner laufen am Bahnhof Erbach erster Tage
einige Waggon Schwemmsteine
in, wofür ich Bestellungen entgegennehme.

Gustav Weber, Erbach.

Altmetalle

wie Kupfer, Rotguss, Messing, Blei,
Zink, Aluminium, Weißmetalle usw.

kauft

zu höchsten Tagespreisen bei großen Posten
Abnahme.

Hermann Bruch, Metall-
großhandlung, Siegen i. W.
Fernspr. 1304.

Herren-Artikel

Sportkragen, moderne Fassons.

Schillerkragen :-: Stehkragen

Stehumlegkragen

moderne Fassons in allen Weiten.

Papier-Kragen **30** Pfg.
in allen Fass. u. Größ. St.

Selbstbinder, gestrickte Selbst-
binder und Kravatten
neueste Muster in größter Auswahl.

Ein Posten mod. farbiger
Herren-Filzhüte **58⁰⁰**
in allen Weiten St. 78. - , 65. - ,

Hosenträger, Taschentücher,
Manschetten.

Sportstrümpfe 23.75, 18.75, 16.75

Socken in farbig, grau und schwarz.

Strohhüte

in allen modernen Fassons
in großer Auswahl.

Hemden mit bunt. und weiß. Brust
in allen Preislagen.

Spazierstöcke, Regenschirme.

Kaufhaus

L. Friedemann,
Hachenburg.

Hotel-Restaurant

oder Pensions-Haus

in Hachenburg oder Umgegend
zu mieten gesucht.

Kauf später nicht ausgeschlossen. Off. an Geschft. d. Bl.

Am Mittwoch, den 26. Mai, abends 8 Uhr
läßt der Robert Bell von Mündersbach seine

sämtlichen Grundstücke

darunter ein Obstgarten mit Weißblechscheune
belegen in der Gemarkung Hachenburg und Altstadt in
der Gastwirtschaft Bohmrich in Altstadt öffentlich meist-
bietend versteigern.

Empfehle

mein reichhaltiges Lager in prima

Zigarren

zum Teil aus rein überseeischen Tabaken
in Friedensqualitäten
sowie

Rauchtabak u. Strang

aus Ia. Blättertabaken

Heinrich Orthen,
Hachenburg

Fahrräder Marke: Adler
Fahrrad-Mantel u. -Schläuche
(Prima Qualität)

Gebrauchte Fahrräder
Sämtliche Reparaturen
werden tadelloß u. schnellstens ausgeführt

Verzinkte, verzinnete, emaillierte
-- Holz- und Bürsten-Waren

Carl Bechtel Klempnerei u. Installation :: Nähmaschinen
u. Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt
Hachenburg.

Ia. Marmelade u. Preiselbeeren
Pflaumen

Korinthen

Vanille

Puddingpulver

ger. Kaffee

Carl Henney.

Fleißiges, properes

Mädchen

für Haushalt bei hohem Lohn

== gesucht. ==

Frau Wilh. Wahl

Montabaur, Kirchstr. 3.

Tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.

Bauunternehmer Häbel

Marienberg.

Eine Putzfrau

zum Reinigen der Büro-
und Verkaufsräume gesucht.

Gebr. Dewald

Neu eingetroffen:

Herren - Anzüge

u. -Hosen

in Ia. Qualitäten u. tadel-
loser Verarbeitung.

Preise billig.

B. Seewald

Hachenburg.

Violine

ni. Bogen u. Form
wegen Aufgabe des
zu verkaufen

Preis 160 M.

Haus N. 40 Norhen

Sirtenhüte

1 1/2 Jahre alt, sehr
aber richtig, Siegel
zu verkaufen

bei Johann Georg

Lochum.

Braver ehrliche

Jung

15-16 Jahre, für
gänge und leichte
arbeit per sofort

Phil Schneider

Hachenburg.

Leichte M

Kastenwa

zu kaufen ge

Rich. Käß, Dre

Tel. Freilingen

Nur

ein tadelloses
Mittel ist zur
Pflege der teu-
eren Schuhe ge-
eignet. Besser
als billig ist gut

und das ist

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz